Die Reformierten in Frankfurt

Kirchenblatt der evangelisch-reformierten Gemeinden in Frankfurt am Main

93. Jahrgang, Mai 2019

Andacht Seite 2
Aus der Gemeinde ab Seite 5
Aus unserem Altenheim Seite 8-9
Evangelische Französisch-reformierte Gemeinde Seite 14-16

Nachgedacht

ANDACHT MAI 2019 / ZU PSALM 8, 4-7

Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst?

Herr, unser Herrscher,
wie herrlich ist dein Name in allen Landen.
Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk,
den Mond und die Sterne, die du bereitet hast,
was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst
und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?
Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott,
mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.
Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk,
alles hast du unter seine Füße getan. *(Psalm 8, 2+4-8)*

So besingt der 8. Psalm die Herrlichkeit Gottes – und die Herrlichkeit von uns Menschen. Klein gegenüber der Großartigkeit Gottes und seiner Schöpfung scheinen wir – und doch haben wir alle unsere je eigene Würde und Herrlichkeit als geliebte Geschöpfe Gottes, denen er seine gute Welt anvertraut hat. Denn der Glanz seiner Herrlichkeit scheint auf uns, er spiegelt sich in uns und strahlt von uns weiter in die Welt. In diesem Licht sind wir Herren über Gottes Schöpfung: Ihm ähnlich in unserem Umgang mit dieser Welt und miteinander. An uns wird ein Widerschein seiner Leidenschaft für ein erfülltes und gesegnetes Leben sichtbar – so glaubt, so bekennt es der Beter.

Ja, wir sind niedriger als Gott. Die Früchte vom Lebensbaum blieben Adam verwehrt und vom Baum der Erkenntnis konnte er nur naschen. Wir sind also sterblich, unsere Einsicht in Gut und Böse ist begrenzt und immer noch sind wir verführbar durch die Verheißungen der Schlange – das Verlangen, Gott immer mehr zu gleichen, die Gier nach Macht, Ansehen und Besitz. Trotzdem: Wie wunderbar sind und bleiben wir Menschen: Nur wenig niedriger als Gott. Mit Verstand und eigener Schöpferkraft begabt, fähig zur Liebe und zur Verantwortung, fähig, die Schöpfung im Sinne Gottes zu gestalten.

Mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt, Gott, den Menschen, dein Geschöpf!

Ja, so ist es. Jeden Morgen – sagen wir: fast jeden Morgen –, wenn ich aufstehe, freue ich mich an meiner Kreativität und Kraft, an der Schönheit des Tages, an den Menschen, mit denen ich mein Leben teilen darf, an den Aufgaben, die mich fordern und erfüllen. Und die Menschen, die mir dann im Lauf des Tages begegnen – auch sie begegnen mir als Geschöpfe Gottes, geliebt und gewollt, beschenkt mit jener unantastbaren Würde, von der unser Grundgesetz auf dem Boden des biblischen Menschenbildes spricht.

Mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt, Gott, den Menschen, dein Geschöpf!

„Jeden Tag bekommen wir mit, wie es in deutschen Schulen abgeht. Wie Schüler beleidigt, ausgelacht und ausgeschlossen werden, besonders wenn sie psychisch in instabilen Lagen sind“ – so schreibt ein bayerischer Gymnasialschüler an seinen Kultusminister. Ihn bedrückt die wachsende Zahl von Depressionen unter Schülern, die krank werden, weil sie keinen Raum mehr haben, ihr Selbstwertgefühl zu entwickeln.
Er erlebt, wie junge Menschen von Kind an auf ihren gesellschaftlichen Wert festgelegt werden – in der Schule und oft auch im Elternhaus. Wie Leistung und Durchsetzungsfähigkeit zählen: Die Zensuren, die Wahl der Freundinnen und Freunde, der Erfolg im Sport, die Kleidung, der Besitz. Gottes Geschöpf wird gut vorbereitet darauf, über die Schöpfung zu herrschen, zu lernen, sich messen zu lassen an Leistungsvorgaben und Gewinnmargen, die eingehalten werden oder eben nicht. Wir Menschen gestalten unser Miteinander nicht immer und überall nach den Maßstäben Gottes. Wir setzen in unserer Großartigkeit unsere eigenen Maßstäbe. Gut, dass sie nicht an allen Orten gelten. Gut, wenn wir immer wieder Räume finden, in denen wir uns als Geschöpfe Gottes fühlen können – Räume, in denen wir mit den Maßstäben der Liebe gemessen werden: unter Freunden, in der Familie, in der Gemeinde vielleicht auch. Lebensräume, wie Gott sie gedacht hat, in denen wir Menschen als Menschen zählen, einfach weil wir so sind, wie wir sind. Unser Psalm ruft uns in Erinnerung, dass wir berufen sind, solche Räume zu schaffen. Er gemahnt uns an unsere Gaben und unsere Grenzen. Er stellt uns die Frage, ob wir unserem großen Auftrag tatsächlich gerecht werden – ob wir uns noch am Licht von Gottes Herrlichkeit freuen oder uns überfordern darin, nach unseren eigenen Maßstäben über Gottes Schöpfung herrschen zu wollen.

Mit Ehre und Herrlichkeit hast du uns Menschen gekrönt, Gott, uns Menschen, deine Geschöpfe!

Schon für uns als Einzelne ist nicht leicht, aus der Gewissheit zu leben, von Gott geliebt und begabt worden zu sein, wenn unsere Würde im Lebensalltag an vielen Stellen missachtet oder verletzt wird. Schwerer wird es noch, wenn das Wissen um Wert und Würde eines jeden Menschen in der Gesellschaft verloren zu gehen droht. Wir leben – Gott sei Dank! – in einem Land, in dem ein Grundgesetz die unveräußerliche Würde über alles stellt, sie damit auch einklagbar macht.

Und doch droht auch in unserem Land und unserer Gesellschaft der Blick auf die Gottebenbildlichkeit menschlichen Lebens in Vergessenheit zu geraten: In unserem räuberischen Umgang mit der Schöpfung, in der globalen Arbeitswelt, in den diskriminierenden Sprachmustern politischer Randgruppen, in den immer subtiler werdenden Überwachungsmechanismen.

Auch in der Diskussion etwa um die posthume Organentnahme wird das für mich erschreckend deutlich: Wenig niedriger als Gott können wir heute Leben durch Organtransplantationen verlängern. Welch großartige Möglichkeit. Je mehr Menschen wir zur Organspende motivieren, desto mehr Kranke haben eine Chance auf ein neues Leben. Aber es ist nur ein winziger Schritt – und aus der Chance auf neues Leben wird ein Recht auf den Körper des Anderen. Mich erschreckt, wie in manch gut gemeinten Reden Verstorbene plötzlich zur medizinischen Verfügungsmasse werden, Sterbende zum Besitz einer Gesellschaft, die ihren Anspruch auf deren Körper nur durch ausdrücklichen Widerspruch verliert.

Gerade an dieser Diskussion wird viel von dem sichtbar, was unser Psalm meint. Sein Beter rückt uns Menschen in die Nähe Gottes, aus der wir unsere tiefe innerliche Würde und Herrlichkeit nehmen. Und damit auch unsere Fähigkeit zur Liebe und Hingabe. Denn Gott hat uns seine Herrlichkeit ja ganz besonders in Jesus Christus offenbart, in jenem Menschen, der zur Liebe und Hingabe fähig war bis zum Tod am Kreuz. Ein Organ zu spenden, damit ein Anderer leben kann – das ist eine Möglichkeit solcher freier Hingabe. Ein Organ-Spender: Das ist etwas Großartiges – aber das Wort und die Sache verlieren ihre Großartigkeit, wenn ein Mensch per Gesetz zu einem Organlager gemacht werden kann. Wenn aus einem Menschen *„Humankapital“* wird.

Mit Ehre und Herrlichkeit hast du uns Menschen gekrönt, Gott, uns Menschen, deine Geschöpfe!

Wir, die wir an Gott glauben, sollten diese Erkenntnis hochhalten. Sollten uns in all unserem Können und Tun darauf besinnen, dass wir uns den Auftrag und die Befähigung zur Gestaltung der Welt und des Lebens nicht selbst gegeben haben. Darin erweisen wir uns als die Menschen, die der Psalm besingt, nahe bei Gott, mit Vernunft begabt, mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt. Wir sind zu verantwortlichem und liebevollem Handeln berufen. Wir sind geschaffen und berufen, frei und großzügig zu geben. Wir sind dazu geschaffen, wenigstens bei uns, in unseren Gemeinden, in unseren Veranstaltungen, eine andere Qualität des menschlichen Miteinanders zu leben – und sie einzufordern, wo wir sie durch andere verletzt sehen.

Dr. Susanne Bei der Wieden

Liebe Leserinnen und Leser,

welch ein Glück, dass es einen Herrscher gibt, wie in der Andacht zu Psalm 8 beschrieben! Und welch ein Glück – neben aller Ungerechtigkeit, allem Hass und Krieg, die wir rings um uns sehen –, auch Spuren dieser Herrlichkeit in unserem Alltag zu finden. Aber hier sind wir alle gefordert, wie es ganz deutlich aus dem Beitrag von Dr. Sarah Jäger auf S. 10–11 und aus dem Bericht über Friedensarbeit im Kongo *(S. 16)* hervorgeht.

Auf den anderen Seiten finden Sie Interessantes über die vielfältigen Aktivitäten in unserer Gemeinde. Zur Teilnahme sind Sie herzlich eingeladen *(S. 5, S. 12–13)*. Nicht nur die Kinder, auch die Bewohnerinnen und Bewohner unseres Alten- und Pflegeheims sind sehr rührig gewesen. Dabei werden sie jetzt von unserem neuen Förderverein unterstützt. Weitere Mitglieder und Spender sind jederzeit willkommen!

Unerwartete, fröhliche Eigenschaften des großen Theologen Karl Barth haben die Mitglieder der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde entdeckt *(S.15)*. Im Juli wird es Gelegenheit geben, noch mehr über ihn zu erfahren.

Unsere weitgestreuten Mitglieder werden auch eingeladen, an verschiedenen Veranstaltungen unserer Schwestergemeinden in Offenbach und Neu-Isenburg teilzunehmen.

Viel Freude beim Lesen wünscht
Ihre Dorothy Miller

TERMINE

WALDGOTTESDIENST

Am Pfingstmontag, 10. Juni 2019, 10.30 Uhr

Am Pfingstmontag feiern wir wieder den gemeinsamen WALDGOTTESDIENST der reformierten Gemeinden des Rhein-Main-Gebietes auf der Oberschweinstiege.
(Anschließend sind wir zu einem Imbiss in die reformierte Gemeinde Neu-Isenburg eingeladen.)
Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst um 11 Uhr in der reformierten Kirche am Marktplatz in Neu-Isenburg statt.

DIES UND DAS

DER BRENNENDE BUSCH

DIPTAM, Dictamnus Albus ist buchstäblich eine brennend interessante Pflanze! Seine von Mai bis Juli erscheinenden Blütenrispen sind ein besonderes Phänomen:
Sie tragen Drüsen, die so voller ätherischer Öle sind, dass sie sich entzünden, sobald man sich mit einer Flamme nähert.

Im Mittelmeerraum beheimatet, wächst die Staude auf kalkhaltigen, trockenen Böden auch bei uns. Wildwachsend ist sie streng geschützt! Ein Lagerfeuer in der direkten Nähe oder eine Fackel bewirken, dass die Pflanze sich entzündet, ohne zu verbrennen!
Man kann es sich gut vorstellen: Die brennenden Büsche in der Steppe, die in der Bibel erwähnt werden, ein göttliches Wunder für die Menschen in früherer Zeit!

Antje Emminger

WIR TRAUERN UM

Pfarrer i.R. Peter Kuhn, *23.8.1931, † 26.3.2019
Peter Kuhn war vom 1.6. 1969 -16. 9. 1976 Pfarrer in unserer Gemeinde.

Bericht aus dem Stehenden Presbyterium

Wochenendtagung in Herborn 29.-31. März 2019

Die diesjährige Wochenendtagung des Stehenden Presbyteriums fand in Herborn vom 29. bis 31. März 2019 statt. Am ersten Tag wurde neben den Angelegenheiten des Ökonomen und den Belangen des Altenheimes darüber beraten, wie die Thematik *„Diskriminierung", „Antisemitismus"* und die Geschichte der Gemeinde in den Jahren 1933 ff. zu behandeln seien.
Der zweite Tag war ganz einem Workshop gewidmet, in dem wir nach Möglichkeiten gesucht haben, wie wir Verwaltungs- und Kommunikationsabläufe in der Gemeinde verbessern könnten. Moderatoren standen uns dabei zur Seite.
Der dritte Tag *(Sonntag)* begann mit dem Besuch des Gottesdienstes in der Herborner Kirche, der von Kindern und Jugendlichen derart fröhlich gestaltet worden war, dass man gelegentlich ein vernehmliches Lachen hören konnte.
In der Schlussrunde wurden die Ergebnisse zusammengefasst und Aufgaben verteilt.
Nach dem Mittagessen ging es erschöpft, aber zufrieden nach Hause.

Günther Leyerzapf

Presbyterwahl 2019

Wahlvorschläge

Auch in diesem Jahr sind Sie als Gemeindemitglieder aufgerufen, bis Ende Mai geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für die Presbyterien vorzuschlagen.

Bitte versehen Sie Ihre Vorschläge mit zehn Unterschriften wahlberechtigter Gemeindemitglieder und einer Einverständniserklärung des oder der Vorgeschlagenen. Im Foyer der Kirche finden Sie entsprechende Vordrucke, die Ihnen die Ausführung erleichtern. Beim Besuch eines Gottesdienstes lassen sich für einen guten Vorschlag auch schnell die erforderlichen zehn Stimmen finden.

Wichtig ist: Die Kandidatinnen und Kandidaten müssen mindestens ein Jahr Mitglied unserer Gemeinde sein und das 18. Lebensjahr vollendet haben. Eltern und Kinder, Geschwister und Eheleute dürfen nicht zu gleicher Zeit dem Stehenden Presbyterium angehören.

Zusätzlich ist seit 15.11.2015 nach § 12 (6) GO auch die Wahl einer/eines Jugenddelegierten ins Stehende Presbyterium möglich.

Dr. Bei der Wieden

Unsere Konfirmanden

Vorstellungsgottesdienst am 7. April 2019

In der gedruckten Ausgabe des Kirchenblatts finden Sie die Namen und Fotos der Konfirmanden.

Drei gelungene Veranstaltungen

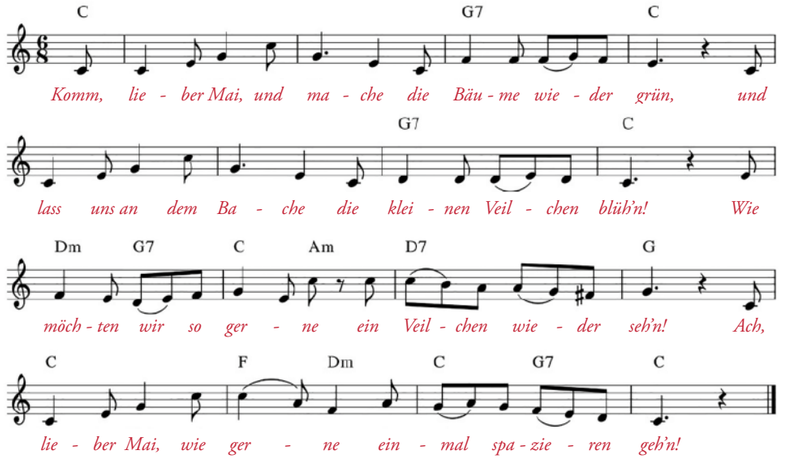
Schönes, buntes Faschingstreiben – Florales Gestalten – Tauferinnerungsgottesdienst

Unser Kinderfasching wurde wieder gut besucht und die Kinder verlebten eine schöne Zeit bei Tanz und Spiel.
Eine kleine Auswahl von zwei sehr gut gelungenen Erstlingswerken der Teilnehmerinnen des Floralen Gestaltens im März, unter Anleitung von Frau Antje Emminger.

Der Tauferinnerungsgottesdienst war gut besucht.
Das von Kindern und Jugendlichen gestaltete Bodenbild erinnert an den Jordan, in dem Jesus die Taufe erhielt.

Bild und Text: Annette Keutz-Rodenheber

Komm, lieber Mai



Zwar Wintertage haben
wohl auch der Freuden viel;
man kann im Schnee eins traben
und treibt manch Abendspiel;
baut Häuserchen von Karten,
spielt Blindekuh und Pfand,
auch gibt's wohl Schlittenfahrten
aufs liebe freie Land.

Doch wenn die Vöglein singen
und wir dann froh und flink
auf grünem Rasen springen,
das ist ein ander Ding!
Jetzt muss mein Steckenpferdchen
dort in dem Winkel stehn,
denn draußen in dem Gärtchen
kann man vor Schmutz nicht gehn.

Ach, wenn's doch erst gelinder
und grüner draußen wär!
Komm, lieber Mai, wir Kinder,
wir bitten gar zu sehr!
Oh, komm und bring vor allem
uns viele Veilchen mit,
bring auch viel Nachtigallen
und schöne Kuckucks mit.

Liebe Kinder,

vielleicht kennt ihr dieses schöne Lied, das den Mai singend herbeiruft? Seine Melodie stammt aus der Feder von Wolfgang Amadeus Mozart und wurde im Jahr 1791 komponiert.
Mozart war und ist einer der bekanntesten Komponisten überhaupt. Geboren 1756 in Salzburg, das damals noch zum Königreich Bayern gehörte, wuchs der kleine Wolfgang in einem sehr musikalischen und fortschrittlich denkenden Elternhaus auf. Schon sehr früh erkannte sein Vater, Leopold Mozart, ebenfalls Komponist und Kapellmeister, das außergewöhnliche Talent seines Sohnes und erteilte ihm Klavierunterricht. Da war Wolfgang gerade vier Jahre alt.
Gemeinsam mit seiner Schwester Maria Anna, genannt Nannerl, ging er ab 1762 auf Konzertreisen, die die Kinder durch ganz Europa führten. Das Ganze war allerdings nicht schmerzfrei, denn das Sitzen in den zumeist ungefederten Kutschen hatte wunde Hinterteile zur Folge.
Bereits mit 16 Jahren wurde er Konzertmeister *(spielte also die 1. Geige)* in der Salzburger Hofkapelle, 1779 ernannte man ihn zum Hoforganisten. Aber Mozart zog es vor, seine Stelle aufzugeben und nur noch vom Komponieren zu leben. Es entstanden Werke und Stücke wie *„Die Zauberflöte", „Figaros Hochzeit"* oder *„Die kleine Nachtmusik".* Melodien, die so bekannt und eingängig sind, dass man sie nie vergisst.
Mozart starb 1791 und hinterließ etwa 626 Kompositionen, das sind immerhin etwa acht Kilometer Notenpapier, ungefähr so weit wie vom Gemeindezentrum bis nach Neu-Isenburg!
Eventuell habt ihr ja jetzt Lust bekommen, noch mehr von Mozart zu hören? Dann wünsche ich euch viel Spaß beim Entdecken, Hören und vielleicht sogar selbst beim Spielen!

Habt einen sonnigen und wundervollen Monat Mai! Maike Wirth

Ausflug zum Wochenmarkt

an der Konstablerwache

Jetzt, wo es wieder wärmer wird, findet jeden letzten Donnerstag im Monat am Vormittag ein von Mitarbeiter*innen der Sozialen Betreuung begleiteter Besuch des wöchentlichen Erzeugermarkts an der Konstablerwache statt.

Am 28. März um 10 Uhr machte sich der *„Ausflugs-Trupp“* auf den Weg. Am Erzeugermarkt angekommen, schlenderten wir an den vielen Ständen vorbei, an denen die Erzeuger ihre regionalen und saisonalen Produkte angeboten. Es wurde fleißig probiert und auch eingekauft. Im Anschluss suchten wir uns einen Marktstand zum Verweilen. Dieser bot genug Platz für alle und vor allem frisch gepressten Apfelsaft, wahlweise auch Apfelwein.

Nachdem alle mit Getränken versorgt waren, gab es noch eine Bratwurst dazu. *„Auf einen gelungenen Ausflug“* prostet eine Bewohnerin uns zu. Und eine weitere ergänzt: *„Es is kaa Stadt uff der weite Welt, die so meer wie mei Frankfort gefällt, un es will meer net in mein Kopp enei, wie kann nor e Mensch net von Frankfort sei!“*

Bei schönstem Sonnenschein wurden die Leckereien verspeist und viel erzählt. Um 12.00 Uhr machte sich der Trupp wieder auf den Weg zurück in den Anlagenring. *„Es war so eine Freude, aber auch sehr anstrengend. Gerne wieder“,* verabschiedete sich ein Bewohner nach dem Ausflug.

Dies werden die Mitarbeiter*innen der Sozialen Betreuung gerne tun. Der nächste Wochenmarkt-Besuch wird am 25. April sein.

Das Team der Sozialen Betreuung
Nadine Schwieger

Genießen im Anlagenring

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
und … bitte weitersagen!

MITTAGSTISCH Täglich zwischen 12 und 13 Uhr
6,50 € *(samstags 4,50 €)*

CAFETERIA Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag 14.30 – 16.30 Uhr

Anmeldung zum Mittagstisch bitte bis 11 Uhr unter (069) 913322-759 oder -745

Eigeninitiative

Grußkarten aus dem Altenheim

Immer wieder kommt es vor, dass Bewohner*innen aus gesundheitlichen Gründen über einen längeren Zeitraum ins Krankenhaus müssen. Es ist für so manche Bewohner*innen und Mitarbeitende im Altenheim zu einer lieb gewordenen Tradition geworden, Grußkarten mit Genesungswünschen an die im Krankenhaus weilenden Bewohner*innen zu schicken. Über diese Aufmerksamkeit freuen sich die Betroffenen sehr. Daher liegt es nahe, den Grußkarten einen persönlichen Wert zu verleihen.

Eine Bewohnerin des Anlagenrings, Frau Monika Henze, malt seit vielen Jahren Aquarelle. Diese fotografiert sie und speichert sie auf ihrem Laptop. Dies ist die ideale Voraussetzung, um eigene Grußkarten zu gestalten. Freundlicherweise stellt Frau Monika Henze dem Altenheim ausgesuchte Aquarelle zur Verfügung. Diese wurden vervielfältigt und von ihr persönlich unterschrieben. Im Anschluss unterstützte uns ein weiterer Bewohner des Anlagenrings, Herr Friedrich Ross, beim Fertigstellen der Grußkarten. So entstanden nach und nach persönliche Grußkarten, die nun mit den besten Wünschen an unsere Bewohner*innen, die im Krankenhaus weilen, versendet werden.

Unser Dank gilt Frau Henze und Herrn Roos für die Gestaltung der Karten sowie Frau Schwieger *(Mitarbeiterin der sozialen Betreuung)* für deren Unterstützung.

M. Henze, F. Roos, N. Schwieger

Gottesdienste
im Mai 2019

Donnerstag	02.05.	16.00	*Dr. Bei der Wieden (A)*
Sonntag	12.05.	09.00	*Köhnen*
Donnerstag	16.05.	16.00	*Dr. Bei der Wieden*
Sonntag	26.05.	09.00	*Dr. Bei der Wieden*

„Frieden geht nicht ohne Konfliktbearbeitung“

Heidelberger Gespräch in Frankfurt nimmt gewaltfreies Handeln in den Blick – Beitrag zur Vorbereitung der EKD-Synode in Dresden

Gewaltfreie Konfliktbearbeitung ist erfolgreich. Gewaltfreies Handeln kann helfen, Spannungen und Auseinandersetzungen zu schlichten und Frieden zu schaffen. Doch dies spielt in der öffentlichen Wahrnehmung nur eine geringe Rolle. Beim *„Heidelberger Gespräch“* von Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden *(AGDF)* und Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft *(FEST)* in Frankfurt/Main wurde aber deutlich, welche großen Chancen gewaltfreies Handeln bietet.

„Frieden ist mit Gerechtigkeit untrennbar verbunden, Frieden ist kein Zustand, sondern ein Prozess. Und dabei spielen zivile Konfliktlösungen, die ohne militärische Begleitung auskommen, eine wichtige Rolle. Diese in den Blick zu nehmen, das ist das Ziel dieses Heidelberger Gesprächs“, so Dr. Sarah Jäger von der FEST. Und Christine Busch, die AGDF-Vorsitzende, unterstreicht: *„Es gibt eine Fülle von erfolgreichen Erfahrungen mit gewaltfreiem Handeln und in der Friedensbildung, die eine stärkere Beachtung finden müssen.“*

In Frankfurt standen darum viele Beispiele gewaltfreien Handelns im Mittelpunkt. So in Mali, einem Land im Bürgerkrieg, wo Gewalt zum Alltag gehört. Hier unterstützt der christliche Friedensdienst EIRENE aus Neuwied Partnerorganisationen dabei, Konflikte gewaltfrei zu bearbeiten. *„In Mali ermöglichen wir so offene Dialoge. Wir suchen nach dem Verbindenden bei Menschen mit unterschiedlichen religiösen oder politischen Anschauungen, damit sie ins Gespräch kommen und die Gewalt unterbrochen wird“*, so Stefan Schneider von EIRENE. Und er machte eins deutlich: *„Wichtig ist hier Vertrauen, das ist eine entscheidende Grundlage für diese Arbeit“*, so Schneider.

Genau das unterstreicht Dr. Pascal Delhom von der Europa-Universität Flensburg. *„Wenn bei der Lösung von Konflikten kein Vertrauen da ist, dann gibt es Schwierigkeiten“*, betonte der Philosoph in Frankfurt. In solchen Prozessen brauche es vertrauenswürdige Personen, aber auch verpflichtende Dimensionen des Vertrauens und eine gesellschaftliche Vertrauenskultur. *„Unter solchen Bedingungen kann Vertrauen eine Ressource einer Konfliktbearbeitung sein“*, so Delhom.

„Gewaltfreie Aktionen von zivilgesellschaftlichen Akteuren sind sogar erfolgreich unter Situationen extremer Repression und Rechtlosigkeit“, machte Dr. Wolfgang Heinrich *(Bad Herrenalb)* deutlich, der mehr als 30 Jahre mit lokalen Organisationen in Gesellschaften tätig war, in denen Konflikte gewaltsam ausgetragen wurden. Er verwies auf den kenianischen Distrikt Wajir, wo Frauen die treibende Kraft bei der Lösung eines Konfliktes waren. Oder auf das indische Manipur, wo nach einer Eskalation der Gewalt auch Frauen mithalfen, dass Gruppen und Nichtregierungsorganisationen aufeinander zugingen und für einen Abbau der Gewalt sorgten. Oder in Somaliland, wo wiederum auf Initiative von Frauen neue staatliche Strukturen in einem Land mit einem staatlichen Vakuum aufgebaut wurden. *„Frauen und Männer haben hier eigene Anteile dran, der Fokus lag immer auf einer konkreten Problemlösung“*, erläuterte Heinrich. Die Akteure seien immer fair miteinander umgegangen, niemand sei ausgegrenzt worden. *„Frieden aufzubauen und zu bewahren, das ist eine Gemeinschaftsaufgabe“*, unterstrich er.

Doch nicht nur politische Konflikte stehen im Blick einer gewaltfreien Konfliktbearbeitung, auch in sozialen Gruppen können erfolgreich gewaltfrei Konflikte bearbeitet werden. In Frankfurt stellte Petra Schneider, die Geschäftsführerin des Fränkischen Bildungswerkes für Friedensarbeit in Nürnberg, das „WIR-Projekt“ vor, wo in Grundschulen Konfliktgespräche eingeübt werden, wo Klassengemeinschaften entwickelt werden, in Vielfalt und ohne Ausgrenzung. Oder der Friedenskreis Halle, der im Rahmen seiner Friedensbildungsarbeit in Schulen Projekte, Seminare, Workshops und Übungen anbietet zur konstruktiven Konfliktbearbeitung, für kulturelle Vielfalt, für gelebte Demokratie und für globale Gerechtigkeit. *„Friedensfähigkeit ist vermittelbar und erlernbar“*, betonte Franziska Blath vom Friedenskreis Halle. Und sie ist überzeugt: *„Friede geht nicht ohne Konfliktbearbeitung.“*

Und welche Rolle spielen da die Religionen? Sie können Kraftquellen für diese Arbeit sein, wurde bei dem Heidelberger Gespräch deutlich. Eine Kraftquelle sei das Alte Testament, meinte der katholische Theologe Professor Dr. Thomas Nauerth *(Bielefeld)*. Natürlich spiele im Alten Testament auch der Mythos erlösender Gewalt eine zentrale Rolle, wobei der Gedanke an Gewalt als letztes legitimes Mittel im Blick sei. *„Und dies prägt uns ja noch heute, wenn Sicherheit durch Gewalt erreicht werden soll und Frieden durch Stärke“*, gab der Theologe zu bedenken.

Doch fänden sich auch viele Beispiele einer ganz anderen Gotteserfahrung im Alten Testament, verdeutlichte Nauerth. *„So gibt es im Buch des Propheten Samuel viele Geschichten, wo beispielsweise eine Frau dem König David einen Weg ohne Gewalt aufzeigt. Das sind wichtige Denkanstöße mit ganz anderen Erfahrungen Gottes“*, unterstreicht der katholische Theologe. Ebenso gebe es im ersten Buch der Bibel zahlreiche Visionen einer Welt ohne Gewalt. *„Im Buch Genesis entsteht die Welt durch das Wort, nicht durch Gewalt. Eine ganze Reihe von Gegengeschichten beschreiben den Traum, den dieser Gott vom Handeln der Menschen hat.“*

Eine Sicht, die Ullrich Hahn *(Villingen)*, der Präsident des deutschen Zweiges des Internationalen Versöhnungsbundes, gerne mehr von den Kirchen hören würde. *„Die Kirche hat keine Gewaltmittel, aber oft genug legitimiert sie die staatliche Gewalt. Ich erwarte aber von der Kirche, dass sie diese Legitimation der Gewalt beendet. Das Tun des Gerechten beginnt mit dem Lassen des Schlechten“*, so Hahn. Gewalt sei atheistisch, unvernünftig und unverantwortlich, doch sie bleibe immer auch eine Versuchung, warnte er. Stattdessen sei die Solidarität mit den Unbewaffneten wichtig. *„Für welche Seite nehme ich Partei? Für die Unbewaffneten“*, machte Ullrich Hahn deutlich.

Eine Kirche, die sich auf diesen Weg begeben hat, ist die badische evangelische Landeskirche, die sich 2013 dafür ausgesprochen hat, Kirche des gerechten Friedens zu werden. In Frankfurt stellten deren Friedensbeauftragter Stefan Maaß und der Heidelberger Pfarrer Dr. Vincenzo Petracca die bisherige Arbeit vor. Aber auch in anderen Regionen gibt es Bemühungen, Kirchen und auch andere Religionsgemeinschaften zu einem glaubwürdigen Friedenszeugnis zu bewegen. So beispielsweise in Kroatien, wo die Friedensgruppe RAND und die *„Gläubigen für den Frieden“* einen interreligiösen Dialog initiieren mit Begegnungen in sicheren Räumen und auf die Verantwortung der Menschen hinweisen. *„Wir bestreiten die Notwendigkeit der Gewalt und machen deutlich, dass wir auch die Wahl zu gewaltfreiem Handeln haben“*, erläuterte die katholische Theologin Dr. Ana Marija Raffai aus Zagreb beim Heidelberger Gespräch. Und sie machte deutlich: *„Indem wir den Frieden bauen, loben wir Gott.“*

Im Herbst tagt die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland *(EKD)* in Dresden. Dort wird der Frieden zentrales Thema sein. *„Dass gewaltfreie Konfliktbearbeitung erfolgreich und nötig ist, hat unsere Tagung gezeigt. Sie ist unser Beitrag zur kommenden EKD-Synode“*, machte die AGDF-Vorsitzende Christine Busch deutlich. Sie freute sich, dass auch Mitglieder der Synoden der EKD und der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau an dieser Tagung teilnahmen und Eindrücke mitnahmen.

Dr. Sarah Jäger

Herzliche Einladung zum Gottesdienst Kantate

mit der Psalm-Kantate „Jauchzet dem Herrn, alle Welt" von Georg Philipp Telemann am 19. Mai 2019, 10 Uhr

BASS-SOLO, TROMPETE, STREICHER UND ORGEL

José Romero, Bassbariton; Sunhild Pfeiffer, Trompete; Elke Wagenhäuser, Violine; Dieter Mock, Viola; Kilian Balzer, Violoncello; Wolfgang Grimm, Musikalische Leitung und Orgel.

Danach wollen wir im Garten ein Picknick veranstalten. Es wäre schön, wenn alle etwas zum Essen mitbringen würden.

Wolfgang Grimm

Kreativwerkstatt

Teddy & Co.

MONTAG, 6. MAI 2019, AB 16 – ca. 21 UHR

Die Veranstaltung richtet sich an alle *„Teddy-Näher und -Näherinnen",* die Lust haben, sich mit Gleichgesinnten über ihre Arbeiten auszutauschen. Anfängern bietet der Nachmittag die Möglichkeit, dieses schöne Hobby kennenzulernen und mit einer ersten Arbeit anzufangen.

Fortgeschrittene erfahren die neuesten Trends der Teddy World 2019, wie das Herstellen von *„Vintage-Bären"*, aber auch das Nähen von kleinen Wildtieren, Materialkunde, Techniken kann Thema sein und Schnitte getauscht werden. Sollte Material für einen klassischen kleinen Teddybären benötigt werden, fallen hierfür zirka 10 - 20 Euro Materialkosten an.

Die Zeit ist flexibel, damit auch Berufstätige noch am Abend dazu kommen können.

Anmeldungen bitte bis spätestens 5. Mai 2019 an Frau Keutz-Rodenheber oder an das Pfarramt.

Annette Keutz-Rodenheber

Geh aus, mein Herz,

und suche Freud

SONNTAG, 26. MAI 2019, 11.15 UHR

Die Bläserschule Frankfurt präsentiert im Anschluss an den Gottesdienst ihr Sommerkonzert *„Geh aus, mein Herz, und suche Freud",* das entsprechend dem Motto als Wandelkonzert konzipiert ist.

Das Konzert wird draußen auf der Dachterrasse mit dem Großen Blechbläserensemble eröffnet, im Kirchenraum mit Le Trombelle, brass4fun und The Cornettis fortgesetzt und im Garten wiederum mit dem Großen Blechbläserensemble beendet.

Musiziert werden Werke aus vier Epochen der Musikgeschichte u.a. von Gabrieli, Ramsøe, Parker, Williams u.a.

Sunhild Pfeiffer

Frauenrunde

THEMENREIHE BÄUME

DONNERSTAG, 23. MAI 2019, 19 - 20.30 UHR

Musik zum Feierabend 2019

Mit anschließendem Beisammensein bei einem Glas Wein im Kirchgarten

DONNERSTAG, 9. MAI 2019, 19 UHR, Kammermusiktrio – Ayumi Tawa-Baffo *(Flöte)*, Yunho Hong *(Bratsche)*, Yee-Ree-Kim *(Klavier)*. Das Trio spielt Werke von W. A. Mozart, F. Borne, G. Enescu, G. Fauré, T. Böhm, R. Clarke.

Ayumi Tawa-Baffo absolvierte ihr Querflötenstudium 2009 erfolgreich mit dem Bachelor-Abschluss an der Kurashiki-Sakuyo-Universität *(Japan)*, Hauptfach Querflöte, Nebenfach Klavier. Nach dem Studium kam sie nach Deutschland, wo sie am Peter-Cornelius-Konservatorium in Mainz ihre künstlerische Ausbildung fortführte.

Nach ihrem Abschluss belegte sie den Masterstudiengang Traversflöte und historische Interpretationspraxis, zunächst an der Freiburger Musikhochschule und später an der Frankfurter Musikhochschule. Seit ihrem erfolgreichen Diplom-Abschluss im Jahr 2016 ist sie als freischaffende Künstlerin tätig. Regelmäßig gibt sie Konzerte und ist als Lehrerin im Fach Querflöte, Traversflöte und Klavier tätig.

Die **Pianistin Ye-Ree Kim**, geboren in Südkorea, hat ihr Klavier-Studium an Universitäten in Seoul und New York absolviert, mit einem Master-Abschluss in Piano Performance an der Manhattan School of Music und einem Doktor-Abschluss am Graduate Center der City University of New York *(DMA: Doctor of Musical Arts)*. Im Anschluss an ihre Doktorarbeit über die amerikanische Stravinsky-Schule *(Arthur Berger, Irving Fine, Lukas Foss, Harold Shapero und Leo Smit)* hat sie an mehreren Universitäten in Korea sowie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst *(HfMDK)*, Frankfurt, als Dozentin für Klavier und Korrepetition gearbeitet. Zusätzlich hat sie für verschiedene Opern-Produktionen gearbeitet und ist als Streicher-Korrepetitorin bei mehreren Summer-Masterclasses/Festivals engagiert.

Ye-Ree Kim ist bei zahlreichen Konzerten in Europa, Asien und den USA aufgetreten, unter anderem in den berühmten New Yorker Konzertsälen wie Carnegie Hall, und Lincoln Center und Riverside Church sowie im Sendesaal des Hessischen Rundfunks in Frankfurt, und wurde bei mehreren internationalen Wettbewerben ausgezeichnet. Zurzeit ist Ye-Ree Kim als Lehrbeauftragte an der Hochschule für Musik Mainz tätig.

DER EINTRITT IST FREI; wir bitten im Anschluss um eine Spende zur Finanzierung der Konzertreihe.

Friedrich

Gottesdienste im Mai 2019

der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde

Sonntag	05.05.	10.30	*Prädikant Fabien Luschnat* *Gottesdienst in französischer Sprache. Kollekte für ACAT*
Sonntag	12.05.	10.30	*Prädikantin Dore Struckmeier-Schubert* *Gottesdienst mit Gesprächsbeiträgen. Verkauf fair gehandelter Ware. Kollekte für die Krankenstation von Sister Schola*
Sonntag	19.05.	10.30	*Pfarrer Tim van de Griend* *Gottesdienst. Gemeindeversammlung Finanzen. Kollekte für die Kirchenmusik der EFRG*
Sonntag	19.05.	16.00	*Pasteur Fidèle Mushidi* *Gottesdienst in französischer Sprache. Kollekte für die Kirchenmusik der EFRG*
Sonntag	26.05.	10.30	*Pfarrer Tim van de Griend* *Gottesdienst mit Abendmahl. Kollekte für das Trauercafé im Markus-Krankenhaus*
Sonntag	02.06.	10.30	*Prädikant Fabien Luschnat* *Gottesdienst in französischer Sprache. Kollekte für Pro Asyl*

GRUPPEN UND KREISE

SINGKREIS dienstags, 19.30 Uhr
INTEGRATIVE PFADFINDERGRUPPEN *Okapis, Otter*
Gruppenleiterrunde freitags, 16-21 Uhr
FRIEDENSGRUPPE Freitag, den 31. Mai um 19:30 Uhr
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an *Gisa Luu*
Kontakt über das Gemeindebüro
ATELIER DER BEGEGNUNG Sonntag, 5. Mai von 13 bis 16 Uhr. Thema: *„Aber von einem Baum sollst du nicht essen." Zum „Nein-Sagen" in der Erziehung.*
BIBELARBEIT DEUTSCHSPRACHIG mittwochs zweimal im Monat mit Diplomtheologin *Claudia Schröter*, telefonisch zu erreichen unter Tel. (069) 423 402
BIBELARBEIT FRANZÖSISCHSPRACHIG
Samstag, den 11. Mai um 19 Uhr
GEBETSKREIS mittwochs, 18 Uhr
INSTRUMENTALKREIS und HAUSKREIS
nach Vereinbarung

SO ERREICHEN SIE UNS

KIRCHE, KONSISTORIUM, VERWALTUNGSBÜRO:
Eschersheimer Landstraße 393, 60320 Frankfurt
(Haltestelle Fritz-Tarnow-Straße der Linie U1, U2, U3, U8)
Tel. (069) 95 62 53 3, Fax (069) 95 62 53 47
www.efrg.de, E-Mail: info@efrg.de
PFARRER: *Tim van de Griend*, *Sprechst. nach Vereinbarung*
Eschersheimer Landstraße 395, 60320 Frankfurt am Main
Tel. (069) 95 62 53-55 oder Mobil (0176) 470 454 99
E-Mail: tim.vandegriend@efrg.de
SOZIAL-DIAKONISCHER MITARB.: *Pasteur Fidèle Mushidi*
Tel. (069) 95 62 53 - 46, Mobil (0179) 8 53 25 64
E-Mail: fidele.mushidi@efrg.de
Sprechstunden: Dienstag 14.30 bis 16.30 Uhr, Donnerstag 14.30 bis 16.30 Uhr oder nach Vereinbarung
KONSISTORIUM: Präses-Älteste: *Doris Gabriel-Bassin*
E-Mail: praeses@efrg.de, Stellvertreterin: *Waltraud Heil*
DIAKONIE: Präses-Diakonin: *Regina Krüger-Altrock*
E-Mail: diakonie@efrg.de, Stellvertreterin: *Helene Voos-Kondua*
GEMEINDEBÜRO: *Iris Wittmann* Tel. (069) 95 62 53 - 44
Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9 bis 14 Uhr, Do 13 bis 18 Uhr
HAUSMEISTER/KÜSTER: *Darko und Dunja Klaric*
Tel. (069) 93 99 43 08
KIRCHENMUSIKER: *Dr. Martin Krähe* Tel. (06471) 62 99 93

STIFTUNG INTEGRATION *www.stiftung-integration.com*

KONTO/STIFTUNG INTEGRATION: *Evangelische Bank eG*
IBAN: DE95 5206 0410 0004 1033 35
BIC: GENODEF1EK1
KONTO/KONSISTORIUM: *Commerzbank*
IBAN: DE15 5008 0000 0161 4551 00
BIC: DRESDEFFXXX
KONTO/DIAKONIE: *Commerzbank*
IBAN: DE19 5004 0000 0331 0190 00
BIC: COBADEFFXXX

Karl Barth

Rückblick auf Ausstellung und Soiree

Am 4. April wurde die vom Reformierten Bund gestaltete Wanderausstellung zum Leben und zur Arbeit von Karl Barth feierlich eröffnet. Man mag es nicht erwarten, aber es wurde an diesem Abend vor allem viel gelacht. Man mag es nicht erwarten, weil die Dogmatik als trockene theologische Disziplin gilt. Karl Barth gilt als unzugänglich, was bei einem *magnum opus*, das mehr als eine Million Wörter umfasst, schon des Umfangs wegen nicht allzu sehr verwundert.

So viel kann ein Mensch aber nicht schreiben, wenn er nicht eine fröhliche und deswegen unermüdliche Natur hätte. Wer Barth in späten Videofragmenten sieht, bemerkt diese Freude sofort. Sein *magnum opus*, die Kirchliche Dogmatik, kurz KD, könnte man so zusammenfassen: Gott möchte aus Liebe Freiheit und Freude für die Menschen. Zugegeben, es ist eine etwas verkürzte Darstellung, aber damit habe ich aus einer Million Wörtern auch zehn gemacht. Wie auch immer, Freude ist ein Kernwort. Bei Barth gibt es viel zu lachen und viel zu genießen – und das haben wir bei der Eröffnung der Ausstellung gemacht.

Es spielten Kantor-Organist Dr. Martin Krähe und seine Frau Friederike Kremers Stücke für Klavier und Violine von Mozart und Bach. Karl Barth begann jeden Tag damit, Mozart zu hören. Er war richtig von Mozart fasziniert, und die Faszination drückte er in fröhlich gestimmten und vergleichsweise leicht lesbaren Texten aus. Fidèle Mushidi und ich haben unsere Auswahl an einem passend arrangierten Frühstückstisch vorgelesen. Schönste Aussage: *„Ich bin nicht schlechthin sicher, ob die Engel, wenn sie im Lobe Gottes begriffen sind, gerade Bach spielen – ich bin aber sicher, dass sie, wenn sie unter sich sind, Mozart spielen und dass ihnen dann doch auch der liebe Gott besonders gerne zuhört."*

Die Ausstellung endete am Ostermontag. Am 9. Mai ist Barth in der EFRG aber erneut Thema. Es geht dann etwas trockener und ernster zu. Fidèle Mushidi und ich gestalten einen Abend zu einem für Barth sowohl theoretisch als auch praktisch wichtigen Thema: der Versöhnung. Wie Barths Denken dabei hilft, Versöhnung insbesondere nach Kriegsgeschehnissen zu gestalten, dem hoffen wir an diesem Abend zumindest auf die Spur zu kommen. Beginn ist 19.30 Uhr.

Am 4. Juni erläutert Dr. Georg Altrock, Archivar der EFRG, die Einflüsse der Bekennenden Kirche *(und insbesondere von Barth)* auf die Nachkriegsgeschichte der EFRG.

Tim van de Griend

Knochenmark-Spendeaktion

Am 7. April fand eine Typisierungsaktion in der EFRG statt

Blutkrebserkrankungen sind gefährlich, aber für Menschen mit weißer Hautfarbe tendenziell weniger gefährlich als für Menschen mit schwarzer Hautfarbe, da 98 % der Menschen, die sich zu einer Knochenmarkspende haben registrieren lassen, europäische Vorfahren haben. Dies war für mich auch eine neue Erkenntnis. Menschen mit schwarzer Hautfarbe oder Menschen mit einer gemischt afrikanisch-europäischen Abstammung tauchen in den Datenbanken bisher kaum auf.

Der Fall der todkranken Astrid Ada wurde Anfang des Jahres in den Medien groß aufgegriffen, um Spender zu ermutigen, ihre Zellen typisieren zu lassen.

Am 7. April war die Aktion und war auch Astrid selbst in der EFRG zu Gast. Im Laufe des Tages wurden über 100 Spender registriert. Das ist ein Tropfen auf dem heißen Stein, und es bleibt fraglich, ob sich für Astrid noch schnell genug ein Spender finden lässt. Die EFRG hat aber gerne ihre Pforten für eine lebenswichtige Aktion geöffnet, die über den einzelnen Fall hinaus für die ganze afrikanische *community* in Deutschland Bedeutung hat.

Spenden werden weiterhin gebraucht. Auf der Seite **www.help-astrid.com** werden die kommenden Typisierungsaktionen angekündigt. *Tim van de Griend*

Besuch von Abbé Paul Lukanda

1. Mai 2019

Am 1. Mai war Abbé Paul Lukanda in der EFRG zu Gast. Er war hier auf Einladung von Dr. Reinhard Voß, der für Pax Christi im Kongo Friedensinitiativen der katholischen Bischofskonferenz begleitete. Dr. Voß fragte ich im Vorlauf zum Besuch von Paul Lukanda nach dem Friedensprojekt und seiner Einschätzung der politischen Lage im Kongo.

Wer ist Paul Lukanda?

Paul Lukanda arbeitet im Moment in Rom an seiner Doktorarbeit. Er war in den vergangenen Jahren Friedensbeauftragter eines Bistums unweit der angolanischen Grenze. Bischöfliche Kommissionen zu *„Justitia et Pax"* gibt es seit dem 2. Vatikanischen Konzil in jedem Bistum weltweit, aber im Kongo hat diese Arbeit einen besonders hohen Stellenwert. Nicht nur die katholischen Diözesen, sondern auch viele Pfarreien haben eine Kommission für Recht und Frieden.

Mit Paul Lukanda reiste ich in den Jahren 2010 bis 2014 durch die Hälfte der Bistümer, um Seminare zu Gewaltfreiheit anzubieten. *„Eine aktive und evangeliumsorientierte Gewaltfreiheit"*, so waren die Seminare überschrieben. Es ging da um theologische und philosophische Fragen und auch um die biblische und kirchenhistorische Geschichte der Gewaltfreiheit. Da lässt sich an die Kainsgeschichte denken, an die Friedensethik Jesu, an Franziskus, die Mennoniten, die Quäker, an Martin Luther King und Mahatma Gandhi. In den Seminaren ging es auch ganz konkret um eine Erziehung zur Gewaltfreiheit und um die Frage, wie man sich in der Praxis dem Bösen widersetzen kann. Im Übrigen nahmen an den Seminaren nicht nur Priester und Ordensleute teil. Insbesondere war für kongolesische Verhältnisse der Frauenanteil mit 25 % der Teilnehmenden groß.

Zeigen die Seminare Wirkung?

Sie tragen dazu bei, dass die katholische Kirche in der DR Kongo die Friedensfrage sehr ernst nimmt. Man kann nie genau einschätzen, was die Seminare dazu beigetragen haben, aber ganz auffällig ist, dass die Kirche im Moment das vermutlich gefälschte Wahlergebnis in der DR Kongo bis auf Weiteres akzeptiert. Nicht weil sie mit Wahlfälschung einverstanden wäre, sondern weil sie mit ihrer Zurückhaltung hofft, eine Eskalation der Situation zu vermeiden. Sie warten ab, was sich unter der Führung des formal gewählten Tshisekedi ergibt. Schafft er es trotz einer Sperrminorität der Kabila-Fraktion, Meinungsfreiheit zu gewährleisten, die Visumvergabe wieder zu ermöglichen? Es geht also jetzt um die Ergebnisse. Zunächst wurde das Haus der EU wiedereröffnet, und man wird – so hat mir ein Kongolese gesagt – *„zwar beschattet, aber zumindest nicht verhaftet".*

Vermutlich ist Martin Fayulu der wirkliche Gewinner der Wahlen. Er wäre von mir aus auch ein wirklicher politischer Hoffnungsträger. Er würde sich für den Rechtsstaat einsetzen und eine Gewaltentrennung herbeiführen wollen. Rechtsstaatlichkeit, insbesondere in der Form unabhängiger Gerichte, ist auch das, was die katholische Kirche als dringend notwendig für eine dauerhaft friedvollere Zukunft Kongos sieht.

Das Gespräch führte Tim van de Griend.

Französisch-reformierte Gemeinde Offenbach am Main 1699

Veranstaltungen im Mai 2019

ÖKUMENISCHES FRIEDENSGEBET
In der Regel am 1. Montag im Monat mit Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier
6.5.2019, 18.00 Uhr, Französisch-reformierte Kirche

NEUE KONFIRMANDEN-GRUPPE
Du bist 12 oder 13 Jahre alt? Jetzt ist die richtige Zeit für dich, in die neue Konfi-Gruppe zu kommen! Als Auftakt zum Kennenlenen gibt's eine Gruppenfahrt zum Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 19. bis 23. Juni 2019 in Dortmund. Wenn du noch nicht getauft bist, ist die Konfirmandenzeit eine gute Möglichkeit für dich, eine eigene Entscheidung zu treffen.

Wir laden dich ein, mit oder ohne deinen Vater, deine Mutter, zu einem Informations- und Kennenlern-Treffen. Dort gibt es Gelegenheit, Fragen zur Konfirmandenzeit zu klären.
14.5.2019, 18 Uhr, Gemeindesaal

TREFFEN DES KULTURVEREINS *der Frauen von Kamerun e.V.*
In der Regel am 3. Samstag im Monat. Kontakt: Desirée Kemen, Telefon 069 54805146.
18.5.2019, 16 Uhr, Gemeindehaus

„KUNST IST VIELFALT"
An den Kunstansichten Offenbach beteiligt sich erstmals das Netzwerk Inklusion mit einer Ausstellung. Gezeigt werden Kunstwerke von Künstlern mit und ohne Behinderungen, umrahmt mit Kunstworkshops, Musik und Lesungen rund um das Thema Inklusion in Offenbach.
24.5.2019, 19.30–21 Uhr; 25.5., 16–20 Uhr; 26.5., 13–17 Uhr, Französisch-reformierte Kirche

WEITERE INFORMATIONEN:
Herrnstraße 43 / Ecke Berliner Straße
S-Bahn OF-Marktplatz Ausgang Herrnstraße / Büsingpalais
www.franz-ref-offenbach.de; www.frgo1699.de

Evangelisch-Reformierte Gemeinde Neu-Isenburg

Veranstaltungen im Mai 2019

„CAFÉ GRENZENLOS"
Treffen zu Kaffee / Tee und Kuchen, Gesprächen, Kontakte knüpfen, mehr voneinander erfahren. Mit Kinderbetreuung der Flüchtlingshilfe Neu-Isenburg e.V.
08.05.2019, 16-18 Uhr, Gemeindesaal

BIBEL IM GESPRÄCH
In unserem Gesprächskreis widmen wir uns derzeit dem Studium biblischer Texte rund um Jesus – sein Leben, seine Verkündigung, sein Wirken und seine Zeit. Dabei folgen wir dem Leitfaden des Stuttgarter Bibelkurses. Interessierte können jederzeit ohne Anmeldung an einzelnen Terminen teilnehmen. Für Rückfragen steht Pfrin. Silke Henning gerne zur Verfügung.
E-Mail s.henning@ev-johannesgemeinde.de
15.5.2019, 18.00 Uhr, Gemeindesaal

„KANTATE"
Zentraler Festgottesdienst des Ev. Dekanats Dreieich mit anschließendem Jahresempfang im Gemeindehaus der Ev.-Ref. Gemeinde
19.05.2019, 11 Uhr, Gemeindehaus

FRÜHLINGSKONZERT
der Philharmonischen Gesellschaft Neu-Isenburg
12.05.2019, 17 Uhr, Kirche Am Marktplatz

Evangelisch-Reformierte-Gemeinde Neu-Isenburg
Marktplatz 8, 63263 Neu-Isenburg
Tel. Gemeindebüro: (06102) 326 220
Kontakt Café Grenzenlos: Alexander Gerstenberger-Vogt
Tel. (06102) 241 509, E-Mail: cafe.grenzenlos@web.de
oder auf facebook: Café Grenzenlos Neu-Isenburg

Evangelisch-reformierte Gemeinde

Gottesdienste, Kollekten, Amtshandlungen

Gottesdienste *im Mai 2019*

Sonntag	05.05.	10.00	*Dr. Bei der Wieden* *Abendmahl*
Sonntag	12.05.	10.00	*Köhnen*
Sonntag	19.05.	10.00	*Köhnen* *Kantatengottesdienst, im Anschluss Kirchpicknick*
Sonntag	26.05.	10.00	*Dr. Bei der Wieden* *anschließend Bläserkonzert*
Donnerstag *Christi Himmelfahrt*	30.05.	10.00	*Dr. Bei der Wieden*
Sonntag	02.06.	10.00	*Köhnen* *Abendmahl*

KINDERGOTTESDIENST jeden Sonntag um 10.00 Uhr

Gottesdienst *in niederländischer Sprache*	**Sonntag**	05.05.	10.30	*Pfr. Kees den Hertog*
Gottesdienst *in ungarischer Sprache*	**Sonntag**	05.05.	16.00	

KOLLEKTEN DER EV.-REF. GEMEINDE

05.05.2019	Pro Asyl	26.05.2019	Mediterranean Hope
12.05.2019	ESG	30.05.2019	Weltgemeinschaft ref. Kirchen
19.05.2019	Diakonie		*Christi Himmelfahrt*

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

KRABBELGRUPPE (bis 3 J) *dienstags, 9.45-11.15 Uhr*
BIBELSEMINAR *dienstags, 15.15 Uhr, Kohelet*
ORGELMUSIK AM MITTAG *dienstags, 13-13.30 Uhr*
LUNCHBREAK *mittwochs,13-14 Uhr*
SPIELGRUPPE KINDER
Geschwisterkinder mit Eltern *(ab 3 Jahren)* sind willkommen,
dienstags, 16-18 Uhr
MINICLUB (5-7 Jahre)
1. Donnerstag im Monat, 16-17.30 Uhr
TEENIECLUB (ab 10 J) *mittwochs, 16-18 Uhr*
OFFENE TÜR NUR FÜR TEENIECLUB-BESUCHER
mittwochs,15-16 Uhr,
kleines Mittagessen/Raum für Hausaufgaben
JUGENDKREIS *1. Samstag im Monat, 16-19 Uhr*
ERWACHSENE „MITTWOCHSCLUB" *mittwochs, 19-22 Uhr*

BESONDERE VERANSTALTUNGEN

KREATIVWERKSTATT Teddy und Co
Montag, 6.5., 16-ca. 21 Uhr
MUSIK ZUM FEIERABEND Kammermusiktrio
Donnerstag, 9.5., 19 Uhr
KANTATEN GOTTESDIENST Kirchpicknick
Sonntag, 19.5., 10 Uhr Uhr
FRAUENRUNDE THEMENREIHE BÄUME
Donnerstag, 23.5., 19 - 20.30 Uhr
BLÄSERKONZERT Geh aus, mein Herz ...
Sonntag, 26.5.,11:15 Uhr

EVANGELISCH-REFORMIERTE GEMEINDE

Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt am Main
Tel. (069) 219 39 79-30, Internet: www.evref.de

PFARRER / INNEN

Sprechstunden jederzeit nach Vereinbarung

PFARRERIN: *Dr. Susanne Bei der Wieden*
Tel. (069) 219 39 79-22, E-Mail: beiderwieden@evref.de

PFARRER: *Udo Köhnen*
Tel. 0171 493 93 51, E-Mail: koehnen@evref.de
Wohnung: Görresstr. 7, 64297 Darmstadt

WEITERE ANSPRECHPARTNER

PFARRAMT/VERWALTUNG: *Mo. bis Fr. von 9 bis 15 Uhr*
Tel. (069) 219 39 79-30, Fax (069) 219 39 79 - 49
E-Mail: friedrich@evref.de

DIPL.-SOZIALPÄDAGOGIN: *Annette Keutz-Rodenheber*
Tel. (069) 219 39 79-30 oder zu den Gruppenstunden:
(069) 219 39 79-23

GEMEINDEPÄDAGOGIN UND DIPL.-SOZIALTHERAPEUTIN:
Martina Katharina Meyer
Psychosoziale Beratung für Erwachsene, Kinder und Jugendliche; Kontakt und Info nach Vereinbarung
Tel. (069) 219 39 79-24, oder E-Mail: mkmeyer@evref.de
Martina Meyer *ist vom 15. April bis zum 26. Mai 2019 in Studienzeit und nicht im Dienst der Gemeinde.*

GEMEINDESCHWESTER: *Barbara Strömmer*
Tel. (069) 58 97 95

KIRCHENMUSIKER: *Wolfgang Grimm*
Tel. (069) 240 035 53, E-Mail: grimmhahn@t-online.de

MITARBEITERINNEN IM KÜSTERDIENST:
Vinko Budimir, Helga Debus, Tel. (069) 219 39 79-30

ALTEN- UND PFLEGEHEIM ANLAGENRING GMBH:
Seilerstraße 20, 60313 Frankfurt
Tel. (069) 91 33 22-0, Fax -848
Internet: www.anlagenring.de

SEELSORGERIN: *Martina Katharina Meyer*
Tel. (069) 219 39 79-24, E-Mail: mkmeyer@evref.de

BANKVERBINDUNGEN

ALLGEMEINER ZAHLUNGSVERKEHR:
Evangelische Bank eG
IBAN: DE04 5206 0410 0004 1127 33
BIC: GENODEF1EK1

DIAKONIE (SOZIALARBEIT):
Evangelische Bank eG
IBAN: DE62 5206 0410 0004 1130 47
BIC: GENODEF1EK1

WICHTIGER HINWEIS FÜR UNSERE LESER!

Sehr geehrte Gemeindemitglieder, denken Sie bitte beim Wegzug aus Frankfurt daran, uns Ihre neue Anschrift mitzuteilen, damit Sie „Die Reformierten in Frankfurt" auch weiterhin erhalten.
Adressenänderungen bitte der Gemeindeverwaltung melden, Anschrift siehe oben; Tel. (069) 219 39 79 - 30 oder per Mail an friedrich@evref.de

IMPRESSUM

„Die Reformierten in Frankfurt" wird allen Gemeindemitgliedern unentgeltlich zugestellt. Die Bezugsgebühr beträgt € 0,76 zuzüglich € 0,50 Zustellungsgebühr. Bestellungen nimmt das Pfarrbüro entgegen.

VERLAG: *Evangelisch-reformierte Gemeinde,* Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt, Tel. (069) 219 39 79-30

REDAKTION: *Monika Mathews, Antje Emminger, Ina Friedrich, Christine Scheidt, Helmut Stettin, Dr. Susanne Bei der Wieden*
E-MAIL: *friedrich@evref.de*
LAYOUT: *Peter Schönwandt*
DRUCK: *ColorDruck Solutions GmbH*

HERAUSGEBER: Das Stehende Presbyterium *(V.i.S.d.P.: Kofi Boateng)* der Evangelisch-reformierten Gemeinde und das Konsistorium der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde Frankfurt am Main.

REDAKTIONSSCHLUSS
der Juni-Ausgabe ist der *1. Mai 2019*

Evangelisch-reformierte Gemeinde

Evangelisch-reformierte Gemeinde, Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt
Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

Unser Vater

Gemeinschaftsgemälde vom Gemeindetag am 21. Oktober 2018